

Ein vielfach verkanntes Erziehungsproblem

Autor(en): **Amberg, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **19 (1912)**

Heft 8

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-527275>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes“ und der „Pädag. Monatschrift“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
und des Schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einfeleln, 23. Febr. 1912. || Nr. 8 || 19. Jahrgang.

Redaktionskommission:

H. Rektor Keller, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die H. Seminar-Direktoren Paul Diebold
Rickenbach (Schwyz) und Laur. Rogger, Distrikt, Herr Lehrer J. Seib, Amden (St. Gallen)
und Herr Clemens Frei zum „Storchen“, Einfeleln. Einfelelungen sind an letzteren, als den
Chef-Redaktor, zu richten. Inserat-Aufträge aber an H. Haasenstein & Vogler in Luzern

Abonnement:

Ercheint wöchentl. einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portogulage.
Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagshandlung Einfeleln.

Krankenkasse des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz:
Verbandspräsident Hr. Lehrer J. Oelch, St. Fiden; Verbandskassier Hr. Lehrer Alf.
Engeler, Lachen-Bonwil (Cheq IX 0,521).

Inhalt: Ein vielfach verkanntes Erziehungsproblem. — Energie-Umformungen. — Kunstmalerei
Prof. Viktor Schneider in Näfels. — Pädagogisches Allerlei. — Die Lehrgänge. — Von unserer
Krankenkasse. — Achtung. — Briefkasten. — Inserate.

Ein vielfach verkanntes Erziehungsproblem.

H. Amberg, Curat, Sursee.

Weit verbreitet ist die Meinung, daß die eigentliche Erziehung erst
stattzufinden habe, wenn das Kind bereits einige Jahre alt geworden ist
und schon begonnen hat, in die Schule zu gehen. Das ist aber eine
ganz und gar irrthümliche Auffassung. Denn mit der Erziehung kann
nicht früh genug angefangen werden. Man wird sich hievon überzeugen,
sobald man darüber nachdenkt, wie sehr sich die Persönlichkeit des Kindes
in den ersten fünf bis 6 Jahren entwickelt und bildet.

Die Seele des jungen Menschen gleicht einer unbeschriebenen Tafel.
Es erwacht jedoch in den ersten Tagen schon das geistige und das phy-
sische Leben. Die Sinne nehmen auf eine Fülle von Vorstellungen, die
sodann der Geist zu verarbeiten hat. Die Sprache macht derartige Fort-
schritte, daß die Gedanken immer mehr und mehr ihren Ausdruck finden.
Ebenso treten die bis anhin geschlummerten Charakterzüge dermaßen zum
Vorscheine, daß man erkennen kann, wie das Wesen des Betreffenden

zukünftig sich gestaltet. Vieles von dem, was das Kind in seinen ersten Jahren angenommen oder was ihm während dieser Zeit ist beigebracht worden, das bleibt dessen fester Besitz durch das ganze Leben.

Väter und Mütter lächeln ungläubig, sobald man von ihnen verlangt: Ihre noch zarte Jugend sei frühzeitig ernsthaft zu erziehen; oder dann bemerken sie, dafür ist dieselbe doch zu jung, zu harmlos, zu drollig und zu spaßhaft. Hingegen übersehen gar leicht die nämlichen Eltern, wie ihre Kinder zahlreiche Unarten annehmen, verzogen, eigenfinnig werden. Sie bedenken nicht einmal, daß sie es sind, welche durch übertriebene Nachsicht sich flechten die eigene Zuchttrute, welche, anstatt zu erziehen, verziehen und nicht nützen, sondern schaden.

Darum hat die Erziehung recht bald zu beginnen. Freilich muß sie auch von der Weisheit geleitet sein. Mit bloßen Vernunftgründen erreicht man bei dem kleinen Kinde höchst wenig. Dieses erfordert vielmehr besondere Erziehungsmittel. Dahin gehört, weil von großer Wichtigkeit, daß man dem Kinde vornehmlich beibringt, es habe bei seinem Tun und Lassen auf Zucht und Ordnung zu achten. Und das verlange man mit Ruhe, Stetigkeit und Konsequenz! Man erreicht so weit mehr, als durch viele und laute Reden. In diesem Falle braucht man auch nicht zu schelten, die körperliche Züchtigung wird meist überflüssig. Kinder sind überdies ihrem Wesen nach zur Nachahmung geneigt; am ehesten werden sie zum Beispiel ihre eigenen Eltern nachahmen. Für Ueberzeugung und Belehrung haben sie ja noch wenig Verständnis.

Durch falsche Nachgiebigkeit und Unentschiedenheit erschweren sich die Erzieher höchstens ihre Aufgabe und machen sie erfolglos. Gerade kleinen Kindern gegenüber fällt es zuweilen den Vorgesetzten recht hart, fest zu bleiben. Jene spielen bekanntlich sehr gerne das Faktotum im Hause. Sie beherrschen manchmal nicht nur die liebende Mutter, sondern sogar den gestrengen Vater. Und erreichen sie mit Schreien und Strampeln nicht ihren Zweck, so gewinnen sie die Ihrigen durch Tränen, welche nicht lange auf sich warten lassen. Das Kind merkt eben schnell, welche Register es ziehen muß, um zu siegen. Daß zudem Freundlichkeit und Liebe seitens der Eltern und der übrigen Jugendbildner den Lebensmorgen des jungen Menschen erwärmen sollen, betrachte ich als etwas Selbstverständliches.

Der Erziehung ist somit vom ersten Tage an die größte Sorgfalt zuzuwenden. Das liegt im Vorteile der Gebieter wie im Interesse der Kinder. Was aber Kurzsichtigkeit in der frühesten Jugend versäumte, das rächt sich gewöhnlich bitter im spätern Alter. Das Kind selbst wird seinen Erziehern dafür danken, wenn diese bedacht gewesen, seinem gesamten Benehmen die rechte Richtung zu geben.